

Der Karl Valentin-Brunnen

Valentins Name war eigentlich Valentin Ludwig Fey. So jedenfalls hieß er, nachdem er am 4. Juni 1882 in München das Licht der Welt erblickt hatte. Nach seiner Volksschul- und Bürgerschulzeit begann er mit 14 Jahren eine dreijährige



Schreinerlehre. Aber den Zwanzigjährigen zog es zu einem ersten kurzen komödiantischen Engagement nach Nürnberg. Nach dem Tode seines Vaters versuchte er mit seiner Mutter vier Jahre das väterliche Möbeltransportgeschäft zu leiten. Das ging nicht lange gut, und er war pleite. Sein Sinn stand ihm eben mehr nach Komödienspielen. Es zog ihn mit aller Gewalt auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Als alter Bastler baute er einen Apparat aus 20 Musikinstrumenten, die er mit Händen und Füßen allesamt gleichzeitig spielen konnte. Da ihm

mit diesem Orchestrion kein Erfolg beschieden war, zertrümmerte er es wieder.

Mit 21 Jahren lernte er seine Schauspielpartnerin Liesl Karlstadt kennen, mit der er in den folgenden rund vierzig Jahren fast ständig auftrat. Wer kennt sie nicht, die noch heute berühmten Sketche und Stücke: "Der Firmling" - "Der Buchbinder Wanninger" - "Die Raubritter vor München" und "Die Orchesterprobe"? Bereits als Dreiunddreißjähriger gab er spindeldürre, privat immer etwas schwermütige Komiker an allen Münchner Kabarett-Gastspielen. Daraufhin wurde er auch in andere Städte eingeladen. Er drehte nebenher zahlreiche komische Filme. Sowohl die kurzzeitige Eröffnung eines eigenen Theaters wie auch der Betrieb eines Panoptikums (von dem wesentliche Teile ins heutige "Valentin-Museum" gingen) samt einer "Ritterspelunke", brachten ihm nicht den gewünschten Erfolg. 1941 wurde ihm durch die Nazis jede Filmarbeit untersagt.

Vereinsamt, unterernährt und fast vergessen, starb Valentin am Rosenmontag, dem 9. Februar 1948, im Alter von 66 Jahren in seinem kleinen Häusl in Planegg an einer Lungenentzündung oder einem gewöhnlichen Katarrh. Fünf Jahre später, 1953, errichtete man dem hintergründigen bayerischen Humoristen und Erzkomiker auf dem Viktualienmarkt das von Ernst Andreas Rauch gestaltete Brunnen-Denkmal, das von Agostino Zuppa aus München gegossen wurde. Das Material dazu stammt übrigens aus

dem zerschossenen Bauch eines bayrischen Löwen, der vor dem Krieg auf dem Siegestor gestanden hatte. Der damalige Oberbürgermeister Thomas Wimmer und ein paar Helfer sollen die bei einem Bombenangriff stark beschädigte bayrische Raubkatze auf einem städtischen Lagerplatz entdeckt haben. Sogar das Material gereicht dem Komiker zur Ehre. Liesl Karlstadt war bei der Einweihung am 18.10.1953 höchstpersönlich dabei. Auf dem Denkmal steht: „Münchner Bürger ihrem Valentin“.

Valentin selbst liegt auf dem Waldfriedhof in Planegg begraben. Wer vor das Denkmal des volkstümlichen Links- und Querdenkers tritt, sieht die spindeldürre Figur auf einer Art abgebrochenem Fragezeichen stehen, das wiederum recht labil auf einer Kugel balanciert. Die Fragwürdigkeit der Welt und die Fragwürdigkeit der Fragen an sie unterstreichen auch die vier kleinen Masken auf dem Bogen. Drei davon stellen Valentins berühmte Rollen dar, als Mixtum compositum aus dem Radfahrer "Wrdlbrmpfd", dem bärtigen Vater aus dem "Firmling" und dem Gendarm aus den "Raubrittern vor München". Von der Spitze des Fragezeichens strahlt dem Betrachter eine Sonne entgegen, auf der Rückseite, etwas weiter unten grimassiert eine Teufelsfratze. Sonniger Humor und teuflische Hinterfotzigkeit waren Karl Valentin zweifellos in höchstem Maße eigen. Die Denkmalsfigur selbst steht fragezeichengebogen auf der Weltkugel und hat über den rechten Arm einen geschlossenen Regenschirm gehängt. So befindet sich Valentin trotz des Parapluies immer im Nassen, wenn es regnet. Warum hat er dann überhaupt einen Schirm? Valentin würde sagen: "Die Hauptsache ist doch, daß man einen hat."